



Kein Gold am Ende des Regenbogens

Wechselhaftes Wetter im Oktober bei Ausgrabungen des Archäologischen Dienstes

Nach der Ernte ist vor der Ernte, und so finden archäologische Sondierungsarbeiten häufig im Herbst und Winter zwischen Ernte, Mahd und Einsaat statt. Dieses Jahr gab der Oktober alles, was er an Wetterkapriolen zu bieten hatte, und entsprechend sah es auf unseren Baustellen aus.

Auf dem Gelände einer geplanten Biogasanlage boten die eher lehmigen Bodenverhältnisse in der Nähe der Harleniederung offenbar keinen idealen Standort zum Siedeln. Lediglich ein paar spektakulär schöne Regenbögen gaben Hoffnung, doch noch den legendären Goldtopf zu finden. Die Hoffnung stirbt ja bekanntlich zuletzt....





Auf der Ausgrabungsstelle in Marx nähern sich die diesjährigen Arbeiten dem Ende. Kräftige Regenfälle sorgten für viel zusätzliche Dokumentationsarbeit auf den ohnehin mit vielen Befunden gefüllten Flächen. Es kristallisiert sich immer mehr heraus, dass sich dort einmal ein wichtiger Ort für Handwerk oder Gewerbe befunden haben muss. Dicht an dicht sind teils riesige Grubenkomplexe vorhanden, die neben kiloweise Keramik auch große Mengen an Eisenverhüttungsresten enthalten. Derzeit kann das Ausgrabungsteam vor Ort über jeden trockenen Tag froh sein, um die offenen Flächen dieses Jahr bis Ende November noch pünktlich abschließen zu können.

Auch im Bereich der großen Kabeltrassen sorgte der Regen für teils wie leer gefegte Baustellen und verzögerte damit die archäologische Prospektion potentiell unbekannter Fundstellen auf der ostfriesischen Geest.

Bei Prospektionen im Klei in Jemgum und Critzum waren keine Befunde zu Tage gekommen. Aufgrund des Regens füllten sich die Schnitte rasant mit Wasser. In Jemgum drückte das Schichtwasser aus den Schnittprofilen. Zwischenzeitlich drangen in 30 Minuten bis zu 40 cm Wasser ein. Dies erschwerte die umfangreiche Dokumentation.

Aus Sicht der Archäologie positiv: Innerhalb der ersten ca. 1,5 m ab Geländeoberkante wurden auf dem zum Teil bereits ausgetichelten, also für den Kleiabbau genutzten Gelände, keine archäologisch relevanten Schichten angegraben. Alte Oberflächen liegen wahrscheinlich noch einmal 1-2 m tiefer. Da das Gelände für die dort vorgesehenen technischen Gebäude und Einrichtungen aber bis auf Straßenniveau mit Sand aufgefüllt werden soll, bleiben diese Bodenarchive erhalten.





Der Kabelgraben der 320-kV-Gleichstromleitung DoWin4 bei Süderneuland II. Trotz wasserhaltender Maßnahmen mussten selbst im Bereich der wasserdurchlässigen Sandböden der ostfriesischen Geest die Bauarbeiten zeitweise eingestellt werden.

Mit dem Sommer endete schön gelegene Ausgrabung am Schooer Forst



Eine etwas aufwendigere Bearbeitung bescherte dem Archäologischen Dienst diesen Sommer die archäologische Betreuung einer Aufforstungsfläche am Schooer Forst in Moorweg, deren Planung die Niedersächsischen Landesforsten derzeit vorantreiben. Die dort durchgeführten Grabungsschnitte befinden sich in unmittelbarer Nähe zum ehemaligen Kloster Schoo und anderen, noch älteren Fundstellen.

Zunächst wurde daher das Areal mittels einer sogenannten „harten Prospektion“ mit dem Bagger evaluiert, auf deren Grundlage ein Plan für das weitere Vorgehen entstand. Basierend auf den Ergebnissen der Prospektion wurde ein Hauptsiedlungsgebiet identifiziert, das nun von der Bepflanzung ausgenommen wird. Die Bereiche mit einer nicht so dichten Befundlage wurden dagegen archäologisch untersucht.



Dennoch kamen an die 275 Befunde zu Tage. Vornehmlich handelte es sich um Pfostengruben und größere Gruben unbekannter Funktion. Auffällig war, dass selbst die relativ kleinen Pfostengruben verhältnismäßig viele Keramikfunde enthielten. Ein Indiz dafür, dass dort viel los gewesen sein muss. Kein Wunder, handelte es sich doch um einen günstig gelegenen hochwasserfreien Geestrücken mit direktem Zugang zu einem Wasserweg, dem heutigen Reihertief. Die Funde datieren z. T. in prähistorische Zeit, die Vorrömische Eisenzeit und Römische Kaiserzeit, zum Teil aber auch ins Mittelalter.



Video-Reihe "Denkmale besuchen" bald komplett

Die archäologische Video-Reise durch Ostfriesland nähert sich ihrem Ende. Am 6. Oktober wurde die Reihe erstmalig der ostfriesischen Presse vorgestellt. Die Videos können auf dem [YouTube-Kanal](#) der Ostfriesischen Landschaft angesehen werden. In den kommenden Wochen werden die letzten Videos veröffentlicht, und zwar jeden Freitag um 10 Uhr.

Die Reihe wurde mit Unterstützung der ostfriesischen Sparkassen ermöglicht und soll Lust auf den Besuch verschiedener Denkmale in Ostfriesland machen. In den insgesamt zwölf Videos erklärt der Archäologe Dr. Jan F. Kegler die historische Bedeutung der Denkmale und berichtet von den jeweiligen archäologischen Untersuchungen und Forschungsergebnissen – alles kurz und handlich in maximal fünf Minuten.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch auf YouTube und Ihre Rückmeldungen.

Denkmale besuchen



Forschungsprojekt zur Kleidung des Mannes von Bernuthsfeld startet

Ein interdisziplinäres Forschungsteam unter Leitung von Prof. Dr. Hauke Jöns vom Niedersächsischen Institut für historische Küstenforschung Wilhelmshaven widmet sich ab November 2025 einem der bedeutendsten archäologischen Funde Norddeutschlands: der Kleidung und dem Grab des sogenannten Mannes von Bernuthsfeld. Das dreijährige Projekt „Qualität und Nachhaltigkeit um 700 AD: Die Kleidung des Mannes von Bernuthsfeld“ wird im Rahmen des Förderprogramms Pro*Niedersachsen vom Niedersächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kultur gefördert und vom Kunst- und Kulturverein 1820dieKUNST Emden unterstützt, der die in seinem Besitz befindlichen Objekte für das Vorhaben zur Verfügung stellt.

Die 1907 im Moor bei Tannenhausen von zwei jungen Torfstechern entdeckte Bestattung ist einzigartig: Der vor rund 1.300 Jahren Verstorbene wurde vollständig bekleidet beigesetzt – seine Bekleidung aus Schafwolle gilt als eines der am besten erhaltenen Kleidungsensembles des frühen Mittelalters in Europa. Insbesondere an das aus dutzenden Gewebefragmenten sorgfältig zusammengesetzte Hemd knüpfen sich zahlreiche Fragen. Das Projektteam möchte nun mit neuesten natur- und geisteswissenschaftlichen Methoden rekonstruieren, wer dieser Mann war, wie er lebte, wo und wann die Gewebe hergestellt wurden und welche Bedeutung seine Kleidung hatte.

Ziel des Projekts ist eine umfassende wissenschaftliche Neubewertung des einzigartigen Fundes. Die Forscherinnen und Forscher kombinieren textilarchäologische, chemische und isopenanalytische Verfahren, um die Herkunft der Stoffe, ihre Herstellung und Färbung, die Nutzung und Reparaturen sowie darüber hinaus die gesellschaftliche Stellung des Mannes zu erforschen. Die Ergebnisse werden in einem multimedialen Bestandskatalog veröffentlicht und allen Interessierten zugänglich gemacht.

Bildnachweise:

- Bild 1: Rund 1.600 m² Fläche wurden eröffnet, um nach mittelalterlichen Siedlungsspuren in Willen zu fahnden (Foto: I. Reese, Ostfriesische Landschaft).
- Bild 2 und 3: Der Lehm Boden in Marx Börgerhörn stellt alle vor große Herausforderungen. Die zuvor noch akkurat geputzten Flächen und Profilschnitte versanken nach Regengüssen im Schlamm (Fotos: A. Prussat, Ostfriesische Landschaft).
- Bild 4: In Jemgum drückt das Schichtwasser aus den Schnittprofilen (Foto: I. Reese, Ostfriesische Landschaft).
- Bild 5: Kabelgraben der 320-kV-Gleichstromleitung DolWin4 bei Süderneuland II. Trotz wasserhaltender Maßnahmen mussten selbst im Bereich der wasserdurchlässigen Sandböden der ostfriesischen Geest die Bauarbeiten zeitweise eingestellt werden (Foto: E. Lübben, OLV GmbH).
- Bild 6: Moorweg. Grabungsfläche während der Bearbeitung (Foto: M. Oetken, Ostfriesische Landschaft).
- Bild 7: Moorweg. Profil einer Pfostengrube mit einem größeren Gefäßteil (Foto: M. Oetken, Ostfriesische Landschaft).
- Bild 8: Vorstellung der Video-Reihe "Denkmale besuchen". Von links: Insa Bruns-Breninck, Ute Meinert und Carsten Mohr von den ostfriesischen Sparkassen, der Videoproduzent Jannik Preuß sowie Dr. Jan F. Kegler, Dr. Matthias Stenger und Rico Mecklenburg von der Ostfriesischen Landschaft (Foto: S. Schatz, Ostfriesische Landschaft).
- Bild 9: Dr. Susan Möller-Wiering und Prof. Dr. Hauke Jöns betrachten die Kleidung der Moorleiche (Foto: J. F. Kegler, Ostfriesische Landschaft).



Ostfriesische Landschaft
- Körperschaft des öffentlichen Rechts -
Georgswall 1 – 5
26603 Aurich

Telefon: 04941 1799-0

E-Mail: newsletter@ostfriesischelandschaft.de

Redaktionell verantwortlich:

Dr. Matthias Stenger, Landschaftsdirektor

[Hier](#) können Sie einstellen, welche Newsletter Sie von uns erhalten möchten.

[Klicken Sie hier](#), um sich von allen Landschafts-Newslettern abzumelden.